

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 35  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Görtler, Ralph

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

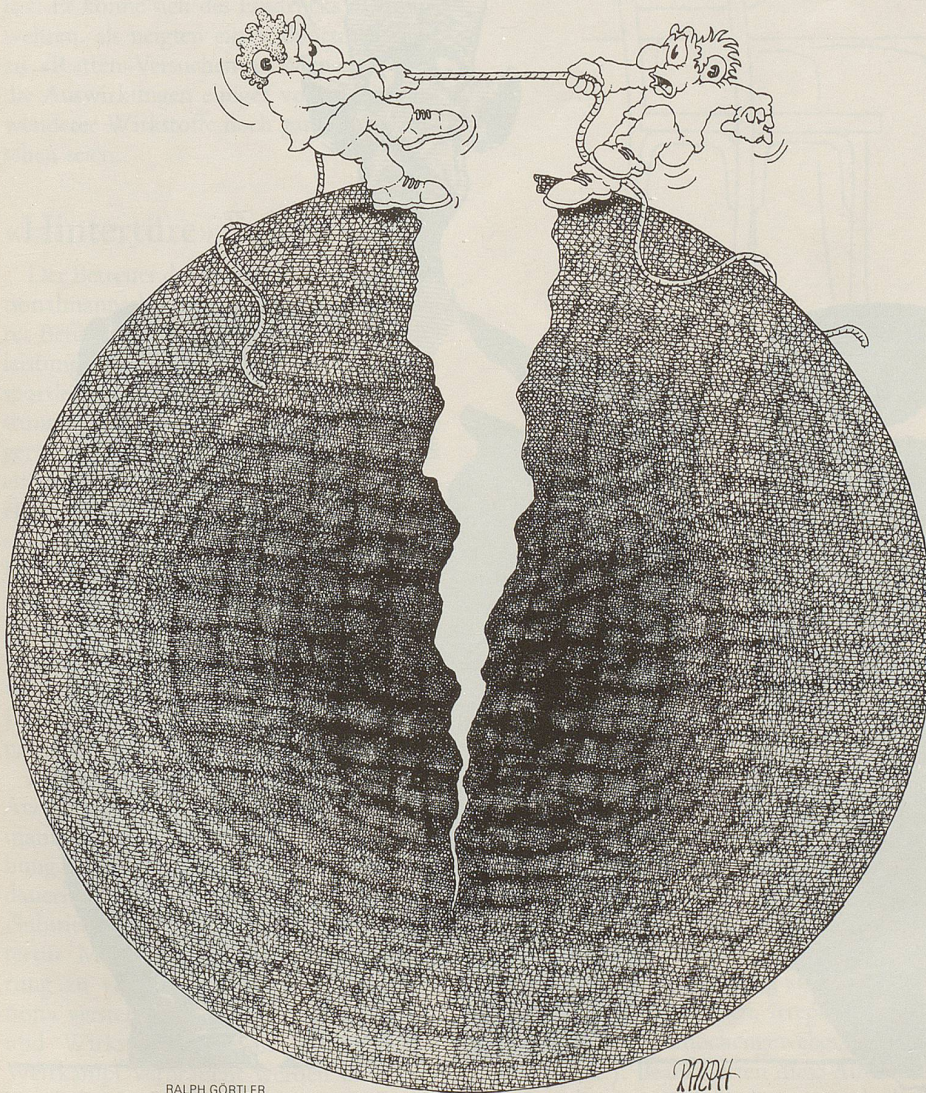


«Ich bin ja schliesslich nicht nach Mexiko gekommen, um die Hinterseite dieser Fernsehleute anzustarren», dachte sich Werner und begann, als bewährter Schweizer Alpinist, am Turmgerüst hinaufzuklettern. Da packten ihn aber einige der Fernsehschirmen und wollten ihn vom Turm wegbugsiieren.

Wie es Werner trotz (oder vielleicht: dank?) seiner mangelnden Englischkenntnisse gelang, diesen Typen klarzumachen, dass er nicht extra aus Switzerland gekommen sei und sich erst noch einen neuen Fotoapparat gekauft habe, um überhaupt nichts vom sportlichen Geschehen zu sehen? – item, Werner verliess den Turm nicht.

Und als er ihn am Ende jenes Tages verliess, besass er eine Ausweiskarte als amerikanischer Fernsehjournalist, die ihm für den Rest der Spiele erlaubte, dort oben Platz zu nehmen, um zu schauen, zu staunen und zu fotografieren.

Also los, Seoul oder irgendeine andere Grossveranstaltung wartet auch auf Sie. Werfen Sie jegliche Hemmungen über Bord – und Sprachkurse zum Abfall! Werner hat ein Beispiel geliefert, nun ist's an Ihnen! Sprachen muss man nicht können. Falls es wirklich noch nötig sein sollte, gebe ich Ihnen noch Werners Lieblingsmotto mit auf den weiten Weg: «Immer kalt wie eine Hundeschnauze!»



RALPH GÖRTLER

## Telex

### ■ Doping

Warum wird von den Kälbern nicht eine Urinprobe verlangt, bevor man sie metzget? -r

### ■ Geiseldrama

«Räuber und Polizist» wird nicht mehr mit Figuren im Kasperltheater, sondern live in der Tagesschau gespielt. ea

### ■ Dorf man das?

Ausgerechnet das rumäniendeutsche Dorf «Gottlob» ist nun Ceaucescus Agrarreform zum Opfer gefallen. Die etwa 3000 Einwohner sollen in die Nachbarstadt Lovrin umquartiert werden. Aufmerksame Beobachter munkeln, dass Rumäniens Staatschef Lovrin in Ceaucesculob umbtaufen will, um den Zwangsumgesiedelten die Umgewöhnung etwas leichter zu machen. wr

### ■ Politgeste

DDR. Ein Passant spuckt auf die Strasse. Da stellt ihn ein Polizist und sagt: «Politisieren auf der Strasse ist nicht gestattet.» G.

### ■ Überdauernd

Helmut Schmidt, noch als Bundeskanzler: «Die Dummheit von Regierungen sollte niemals unterschätzt werden.» am

### ■ Da lacht der Seehund

Der Robbenfachmann der BRD, Günter Heidemann von der Universität Kiel, meinte noch im Juli dieses Jahres: «Der Seehundbestand der Nordsee kann durch die Seuche nicht ernsthaft gefährdet werden.» Zum Thema Aufzuchtstationen bemerkte er: «Wir sollten uns hüten, nur für die Interessen des Fremdenverkehrs ein biologisches Disneyland zu schaffen.» wr